



Anita Bonetti richtet den Kreis her, um den sich später alle Frauen herum gruppieren werden.



Die werdende Mutter hat gelacht und geweint. Jetzt lacht sie wieder.



Petra Rasser-Spiegel hat ihrem Kleinen symbolisch einen Platz auf der Erde geschenkt.

ELFI RASSER/111-PHOTOGRAPHY

de nichts zu tun als glücklich zu sein. Petra Rasser-Spiegel zündet die Hochzeitskerze an, „als Symbol eurer Liebe, aus der neues Leben entstehen darf“. Anita Bonetti stimmt ein Lied an, zunächst summend, dann singt sie es heraus, motiviert so die anderen zum Mitsingen: „Willkommen, du Wesen, in deiner Eigenart, willkommen, du Wesen, auf Erden ...“

### Anliegen als Basis

Später erzählt sie: „Ein Ritual baut auf dem Anliegen auf, mit dem Menschen zu mir kommen.“ Meistens sind das lebensverändernde Situationen, wie Elternschaft, Hochzeitsfeiern oder der große Abschied. „Erfahrungen und Bilder der Menschen werden in Worte gefasst, Handlungen und Symbole unterstützen dieses Vollziehen von Veränderungen.“ Grundsätzlich könne jedes Thema mit einem sich

daraus ergebenden Anliegen in einem Ritual begangen werden. „Menschen scheinen eine Sehnsucht in sich zu tragen, die sich in besonderen Momenten in dem Wunsch nach einem Segen äußert“, sind die Erfahrung der Ritualleiterin. Es sei wichtig, die Gestaltung eines Rituals möglichst der Wirklichkeit und dem Anlass der Menschen entsprechend zu gestalten, die sich die Feier wünschten. „Dabei bin ich immer wieder froh über meine umfassende Ausbildung“, sagt Anita Bonetti.

An diesem Nachmittag ist nach dem Element Feuer mit Räuchern und der brennenden Hochzeitskerze das nächste die Luft: Alle Eingeladenen dürfen ihre guten Wünsche laut aussprechen, damit der Wind sie aufnehmen und bei Bedarf dem Kind zuwehen kann. Die Frauen geben diesem alles mit auf den Weg, was ein jeder sich nur wünschen kann: Liebe, Ge-

sundheit, Zufriedenheit, Spaß, Weisheit, Empathie, Glück und so vieles mehr. Als Petra ansetzt, ihre Wünsche und die ihres Mannes für das Kind vorzulesen, versagt ihre Stimme.

### Wünsche aufgeschrieben

Alle stecken die Stofffähhchen, auf denen sie die Wünsche festgehalten haben, an einer Schnur zwischen zwei Büschen fest. Wieder beginnt Anita Bonetti an zu singen, „O mamala hoe ...“, ein hawaiianisches Schutzlied für Frauen und Kinder. Es ist die Überleitung vom Element Luft zu dem des Wassers: „Von diesem Element wird gesagt, dass alles Leben aus ihm kommt.“

Die werdende Großmutter geht an die Ach und schöpft Flusswasser in eine blaue Glasschale, die sie sorgsam über Stock und Stein an den Kreis zurückträgt. Die Schale passiert einmal die Runde der

Frauen und nimmt weitere gute Gedanken der Teilnehmerinnen auf. Petra lässt das derart gesegnete Wasser durch ihre Hände in eine Flasche rinnen, die sie für die Taufe aufbewahren wird.

Zuletzt ist das Element Erde an der Reihe. Ohne diese hätten die Menschen keinen Boden unter den Füßen, hätten den fruchtbaren Acker nicht, der sie nährt. Symbolisch bereitet Petra ihrem Kind einen Platz auf dieser Erde vor, indem sie Babyfüße aus zwölf Steinen in einem kleinen Kreis platziert. Dann legen die zehn Frauen für Petra ein Spalier aus dem Kreis heraus, mitten hinein ins Leben, wiederum aus Steinen. Sie stellen sich in zwei Reihen gegenüber entlang der Steine auf. Zehn Paar bloße Füße, deren Besitzerinnen zeigen: Sie sind auf Petras Weg, auf ihrem Weg mit dem Kind, für beide da.